

das Röslein sehen, das aufgesprungen ist, willst du nun nicht herkommen und sehen, was euch das Christkindchen geschenkt hat?" fragte Hanna Bernhard, hinter dem Baum hervortretend, wo sie sich erst ein Weilchen an der sprachlosen Überraschung der Jugend geweidet hatte.

Damit nahm sie das zierliche Etwas aus dem Körbchen unter dem Baume, und nun traten die Buben, wenn auch noch immer zaghaft, näher.

„Das Christkindchen!?" fragte Frikchen mit scheuer Stimme und berührte leise das kleine geballte Säustchen des rosigen Menschenkindes, das da in den weißen Spizenhüllen vor ihm lag.

Das fröhliche Lachen von Vater und Onkel Doktor, der auch auf einmal da hinterm Baum stand, und von Gustchen und Lina, die alle um sie herumstanden, weckte die Jungen endlich auf. Was das zu bedeuten hatte, daß Tante Hanna lachte und ihr dabei doch Tränen aus den Augen rannen, begriffen sie zwar noch nicht, aber ihre Worte desto besser.

„Das ist das Himmelsröslein, das das Christkindchen euch vom Himmel mitgebracht hat, euer kleines Schwesterchen! — Siehst du, Frikchen, so ist es, wenn ein Röslein zu Weihnachten aufblüht, — freust du dich nun? — Und alle die schönen Sachen hier auf den Tischen hat euch das Schwesterchen vom Christkind mitgebracht, nun küßt ihm mal das Händchen zum Dank!"

Wie scheu und behutsam sich alle die runden, trockigen Bubenköpfe nun über das rosige Säustchen da auf der weißen Decke neigten! Und Frikchen sollte noch eine besondere Genugtuung haben. Als auch er das winzige Säustchen in seine braunen Bubenhände nahm, öffnete das